J. KRISHNAMURTI



JENSEITS DER GEWALT

FISCHER

FISCHER TASCHENBÜCHER



»Wir haben eine gewalttätige Gesellschaft errichtet, und wir, als Menschen, sind gewalttätig. Unsere Umgebung und die Kultur, in der wir leben, sind das Produkt unseres Strebens, unserer Kämpfe, unseres Schmerzes und unserer entsetzlichen Grausamkeiten. Die wichtigste Frage lautet also: Ist es möglich, dieser Gewalt in einem selbst ein Ende zu setzen? Das ist die Frage, auf die es ankommt.«

J. Krishnamurti

Deutsche Erstausgabe

ISBN 3-596-23382-8

Über dieses Buch

Es gibt wohl kein brennenderes Problem der modernen Gesellschaft rund um den Erdball als das der Gewalt. Wollen wir das Leben auf der Erde sichern, müssen wir lernen, unsere Probleme, und zwar global,

ohne Gewalt zu lösen.

Krishnamurti [Fischer Taschenbuch 1992: Leben], derjenige spirituelle Lehrer in Ost und West, der mit unerbittlichem Nachdruck den Menschen den Spiegel vorhält, um sie zur Selbsterkenntnis zu führen, rät auch zur Lösung des Problems der Gewalt: Schau in dich und sieh die Gewalttätigkeit, die in dir steckt! Erkenne ihre Ursachen und beseitige sie! Wenn jeder einzelne seine eigene Gewalttätigkeit beseitigen lernt, wird genau in dem Maß, wie die einzelnen darin erfolgreich sind, die gesamte Gesellschaft friedfertiger werden.

Das ist die zwar unbequeme, doch nachdenkenswerte Lösung des Problems, die Krishnamurti in Gesprächen mit Gruppen in Amerika

und Europa, die in diesem Buch aufgezeichnet sind, vorschlägt.

J. Krishnamurti Jenseits der Gewalt

Fischer Taschenbuch Verlag

Deutsche Erstausgabe Fischer Taschenbuch Verlag September 1979

Umschlagentwurf: Jan Buchholz/Reni Hinsch unter Verwendung eines Fotos (Foto: E. Graf)

Titel der englischen Originalausgabe

Beyond Violence

Erschienen bei: Victor Gollancz Ltd, London Aus dem Englischen von Susanne Schaup

Fischer Taschenbuch Verlag, GmbH, Frankfurt am Main © Fischer Taschenbuch Verlag, GmbH, Frankfurt am Main 1979 >Beyond Violence

© by Krishnamurti Foundation Trust Ltd, London 1973 Gesamtherstellung: Hanseatische Druckanstalt GmbH, Hamburg Printed in Germany 580–ISBN–3–596–23382–8 Authentische Wiedergabe von Reden und Diskussionen in Santa Monica, San Diego, London, Brockwood Park und Rom

»Wir haben eine gewalttätige Gesellschaft errichtet, und wir, als Menschen, sind gewalttätig. Unsere Umgebung und die Kultur, in der wir leben, sind das Produkt unseres Strebens, unserer Kämpfe, unseres Schmerzes und unserer entsetzlichen Grausamkeiten. Die wichtigste Frage lautet also: Ist es möglich, dieser Gewalt in einem selbst ein Ende zu setzen? Das ist die Frage, auf die es ankommt.«

»Wir sind gewalttätig. Solange die Welt besteht, waren die Menschen gewalttätig, und sie sind es noch heute. Ich möchte als Mensch herausfinden, wie man diese Gewalttätigkeit überschreiten, wie man über sie hinausgelangen kann. Was soll ich tun? Ich sehe, was die Gewalt in unserer Welt angerichtet hat, wie sie jede Art von Beziehung zerstört und dem einzelnen Menschen Leid und Elend gebracht hat – all das sehe ich. Und ich sage mir, daß ich ein wirklich friedliches Leben möchte, voll von Liebe – da muß Gewalt verschwinden. Wie soll ich es also angehen?«

Reden und Diskussionen

TEIL I

»In der Technik hat der Mensch unglaubliche Fortschritte gemacht, und doch ist er der gleiche geblieben, der er schon vor Tausenden von Jahren war: das kämpfende, gierige, neidische, kummerbeladene

»Solange der Geist nicht absolut frei ist von Angst, bringt jede Form des Handelns noch mehr Übel, noch mehr Elend und Verwirrung.«

20

1

Dasein

Wesen.«

3	Innere Revolution 30 »Die Wandlung der Gesellschaft ist nicht so wichtig; sie wird sich natürlich und zwangsläufig ergeben, wenn der Mensch die innere Wandlung vollzogen hat.«
4	Religion 41 »Religion ist etwas, das sich nicht in Worte fassen und nicht mit Gedanken messen läßt«
	TEIL II
5	Angst 53 »Kann man ohne ein Zentrum beobachten und die Angst, die auftritt, nicht beim Namen nennen? Das verlangt unerhörte Disziplin.«
6	Gewalttätigkeit 62 »Solange es in irgendeiner subtilen oder gröberen Form noch das »Ich« gibt, muß es auch Gewalttätigkeit geben.«
7	Meditation 72 »Wenn Sie dieses Außerordentliche in Ihrem Leben wirksam werden lassen, dann umfaßt es alles: Dann sind Sie Lehrer, Schüler, Nachbar, die Schönheit der Wolke Dies alles sind Sie, und das ist Liebe.«

8	Kontrolle und Ordnung	81
	»Die Ausübung von Kontrolle erzeugt Unordnung, ebenso wie Gegenteil – das Fehlen von Kontrolle – gleichfalls Unordnung	das
	vorbringt.«	

9 Wahrheit 90 »Wahrheit ist nicht das ›Seiende‹, aber die Erkenntnis des ›Seienden‹ öffnet das Tor zur Wahrheit.«

10 Der religiöse Geist »Der religiöse Geist ist seine eigene Leuchte. Sein Licht wird nicht von einem anderen entzündet – die Kerze, die von einem anderen angezündet wird, kann sehr schnell verlöschen.«

TEIL IV

11	Der unkonditionierte Geist	114
	»Ein Geist, der sich in Wissen als einem Mittel zur Freiheit verstr	ickt,
	erlangt diese Freiheit nicht.«	

12 Zersplitterung und Einheit 123 »Zur Ruhe, zur völligen Stillung des Geistes ist eine große Disziplin erforderlich; . . . dann ist der Geist auf religiöse Weise geeint. So kann er handeln, ohne sich in Widersprüche zu verstricken.«

TEIL V

10	139 chische Revolution
	»Angesichts dieser ungeheuren inneren und äußeren Zersplitterung
	ist nur Eines wichtig, nämlich daß der Mensch eine radikale, tiefgrei-
	fanda Ranalutian in cainam Innavan mallaight

13 Psychische Revolution

Krishnamurti: Sie stellten die Frage: Wenn ich in einer kapitalistischen Welt lebe, muß ich mich ihr anpassen; und wenn ich in einer kommunistischen, totalitären, bürokratischen Gesellschaft lebte, müßte ich dasselbe tun – was ist also zu machen?

Frager: Ich glaube nicht, daß es dasselbe wäre.

Krishnamurti: Doch, es ist dasselbe Problem. Dort hätten Sie vielleicht kurzes Haar und müßten arbeiten gehen oder dies und jenes tun, aber grundsätzlich wären Sie in der gleichen verzwickten Lage. Was wollen Sie tun? Worauf kommt es einem Menschen an, der erkannt hat, daß die innere Wandlung das Wichtigste ist, ob er hier lebt oder dort? Er muß sich ändern, und was bedeutet diese Wandlung? Freiheit von psychischer Angst, Freiheit von Gier, Neid, Eifersucht und Abhängigkeit; Freiheit von der Furcht vor Einsamkeit, der Furcht vor der Konformität, nicht wahr? Wenn Sie an diesen Dingen in Ihrem Inneren arbeiten und keine Konformität entdecken, dann leben Sie hier oder dort so gut, wie Sie nur können. Aber leider ist uns nicht die innere Revolution wichtig, sondern wir wollen durch äußere Reform da oder dort etwas ändern.

Frage: Und was geschieht, wenn jemand Sie tötet?

Krishnamurti: Niemand kann einen freien Menschen töten. Man kann ihm die Augen ausstechen, aber innerlich ist er frei, und diese Freiheit ist unverletzlich.

Frage: Können Sie Egoismus definieren?

Krishnamurti: Wenn Sie eine Definition wollen, schlagen Sie im Wörterbuch nach. Ich habe Ihnen doch gesagt, daß die Beschreibung nicht das Beschriebene ist. Was ist das für ein Selbst, das sich immer isoliert? Auch wenn Sie jemanden lieben, wenn Sie mit diesem Menschen schlafen etc., ist immer dieses getrennte Selbst da mit seinem Ehrgeiz, seinen Ängsten, seinen Qualen, seiner Befangenheit in Selbstmitleid. Solange es dieses Selbst gibt, muß es auch Trennung und damit Konflikte geben – stimmt's? Wie kann man dieses Selbst mühelos zum Verschwinden bringen? In dem Augenblick, in dem Sie sich Mühe geben, haben Sie das sogenannte »höhere Selbst«, welches das »niedrige Selbst« beherrscht. Wie kann der Geist dieses sogenannte »Selbst« auflösen?

Was ist das Selbst? Ein Bündel von Erinnerungen oder etwas Dauerhaftes? Wenn es ein Bündel von Erinnerungen ist, gehört es der Vergangenheit an. Das ist das einzige, was Sie haben, und es ist nicht von Dauer. Das Selbst ist das »Ich«, das Wissen und Erfahrungen in Form von Erinnerungen und Schmerz angesammelt hat und das zu der Mitte wird, aus der heraus alles Handeln geschieht. Nehmen Sie das wahr, wie es ist.

Jede Religion, jede Gesellschaft und Kultur nimmt zur Kenntnis, daß »das Selbst« sich ausdrücken möchte. In der Kunst ist Selbstausdruck ungemein wichtig. Er ist aber auch dort stark, wo das Selbst andere dominieren will. Daher hat jede Religion versucht, das Selbst zu zerstören: »Das Selbst ist nicht wichtig«, »Setze Gott oder den Staat an seine Stelle.« Aber das war vergeblich. Das Selbst hat sich mit Gott – wer immer das ist – identifiziert, und so ist es noch heute. Wir sagen dagegen: Beobachten Sie das Selbst in Aktion, nehmen Sie es wahr, beobachten Sie es. Zerstören Sie es nicht und sagen Sie nicht: »Ich muß es loswerden« oder: »Ich muß es ändern.« Beobachten Sie es einfach, ohne zu wählen, ohne es zu entstellen. Denn in diesem Beobachten und Lernen löst sich das Selbst auf.

Rom, 21. Oktober 1970